



Ohne Strom, aber mit Wirkung: Gedrucktes

Inhalt:

- Markt & Zahlen
- 02 Nachrichten
- 02 Papierindustrie: deutlicher Umsatzrückgang
- 03 KBA erzielt schwarze Null
- 05 Heidelberg verzeichnet Auftragsplus
- Markt
- 08 Print wirkt noch immer
- 14 Relaunch der Wertigkeit
- Prepress
- 18 Nächste Stufe der CtP-Automatisierung
- Print & Finishing
- 20 Blickfang am POS
- 22 1.000 Großformat-Rapida in Wustermark
- 24 Delle in der Verpackung?
- 26 Ein sauberes Produkt
- 28 Hohe Automatisierung und Verfügbarkeit
- 44 Stets die modernsten Maschinen
- 46 Bedruckte Schlüsselkarte aus Holz
- Digitaldruck
- 30 Wie Offset, nur anders
- 32 Inkjet-Trio bei der Credit Suisse
- 34 Pixart ante portas
- 38 Medien mit Leidenschaft verbinden
- 40 Vorsprung durch Kompetenz
- Papier
- 42 Drucken, falzen, fertig
- 47 Business to Business
- 48 Impressum

Wer wochentags unterwegs ist, muss eben am Wochenende arbeiten – mit dem Vorteil nicht so vieler Telefonate oder e-Mails. Es lässt sich also fast ohne Unterbrechung arbeiten, wenn nicht gerade der Strom ausfällt. Wie am 28. Februar, als das Sturmtief »Xynthia« über Deutschland fegte, Rheinland-Pfalz besonders berücksichtigte und uns einen Stromausfall von fast vier Stunden bescherte.

Mitten in der Arbeit also kein Strom mehr. Die USV machte noch eine gute halbe Stunde mit, dann war Schluss. Keine Rechnerpower, kein Internet, noch nicht einmal Telefon, da auch das Netz für's Handy zusammengebrochen war. Im schnell instandgesetzten batteriebetriebenen Radio hörten wir, dass Flughäfen, Autobahnen und Bahnhöfe geschlossen oder gesperrt sind.

Na gut, wenn das Arbeiten am Computer nicht geht, gehe ich erst einmal etwas essen! Eine Pizza etwa? Fehlanzeige, kein Strom. Also Käsebrot. Aus Langeweile ein Bad nehmen? Geht auch nicht, weil Heizung und Warmwasserversorgung ausgefallen sind. Tanken müsste ich eigentlich auch noch, aber ohne Strom hat auch der Tankwart frei.

Was bleibt also? Noch ist es taghell. Und da kommt mir die Erleuchtung. Man kann doch lesen. Lesen in all den »dem Tod geweihten« Printmedien, in Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern. Oder im Katalog blättern. Und man könnte handschriftlich auf ein Blatt Papier schreiben.

Diese vier Stunden haben mir noch einmal deutlich vor Augen geführt, wie abhängig wir vom elektrischen Strom sind. Und wie abhängig die modernen Medien von eben selbem sind. Ganz so dumm ist der Spruch also doch nicht, dass man Gedrucktes überall und jederzeit nutzen kann. Und nicht nur das: unser Beitrag ab Seite 12 zeigt zudem, dass Print noch immer eine Wirkung erzielt, die andere Medien nicht leisten können.

PS: Wie könnte man die Begeisterung für Print eigentlich besser ausdrücken als mit dem Foto von UPM auf der Titelseite?

Ihr

Klaus-Peter Nicolay
Chefredakteur Druckmarkt

